

## Kalashnikow im Busgepäck

Berlin. Gegen einen Mann aus Schweden, der im Mai mit schweren Waffen im Gepäck in einem Fernbus gefasst wurde, ist in Berlin Anklage erhoben worden. Es gehe um einen Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Martin Steltner, in einem am Dienstag im Internet veröffentlichten Video.

Der Mann war mit dem Bus aus Serbien gekommen und wollte weiter nach Schweden. Bei einer Kontrolle an der Autobahn entdeckte der Zoll am 18. Mai bei ihm zwei vollautomatische Kalaschnikow-Sturmgewehre, eine sogenannte Pumpgun und eine Pistole.

Er wurde festgenommen, wegen einer Panne aber wenig später wieder freigelassen. Irrtümlich ging es zunächst nur um einen Verstoß gegen das mildere Waffengesetz. Daher gab es keinen Haftbefehl. Der Mann reiste weiter nach Schweden, wurde aber schließlich dort festgenommen und dann nach Deutschland ausgeliefert. Inzwischen sitzt der 24-Jährige in Berlin in Untersuchungshaft.

Warum der Verdächtige die Waffen nach Schweden schmuggeln wollte, ist nicht bekannt. Aus den Staaten des früheren Jugoslawiens werden immer wieder Gewehre und Pistolen aus den Beständen der verschiedenen Armeen in andere Länder Europas verkauft.

### IN KÜRZE

#### Panda zu Nierencheck in der Röhre

Berlin. Berlins Pandamännchen Jiao Qing hat buchstäblich in die Röhre geschaut: Für einen Gesundheitscheck untersuchten Veterinäre das 110 Kilo schwere Tier aus dem Berliner Zoo im Computertomographen des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung. Dabei bestätigte sich der Verdacht, dass Jiao Qing eine verkleinerte Niere hat. Ob diese Niere arbeitet, ließ sich nicht erkennen. Der Zoo will nun die Harnabgabe des Bären genauer beobachten.

#### Pferd mit Kran aus dem Moor gezogen

Malchow. Ein Pferd auf Abwegen: Am Montagabend hat die Feuerwehr in Berlin ein Pferd gerettet. Das Tier war im Ortsteil Malchow im Moor versunken und konnte sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien, wie die Feuerwehr am Dienstag sagte. Mit viel Aufwand und dem Einsatz eines Krans sei es von Feuerwehrleuten aus dem Moor gezogen worden.

#### 69-Jährige stirbt bei Hausbrand

Falkensee. Eine 69 Jahre alte Frau ist bei einem Hausbrand in Falkensee (Havelland) ums Leben gekommen. Zwei weitere Bewohner – ein 47-Jähriger und eine 50-Jährige – seien rechtzeitig ins Freie gelangt, teilte die Polizei gestern mit. Sie erlitten Rauchgasvergiftungen und wurden ärztlich behandelt, mussten aber nicht ins Krankenhaus. Das Feuer brach am Montagabend im Erdgeschoss des Hauses aus. Dort befand sich die 69-Jährige. Die Feuerwehr fand sie während der Löscharbeiten tot in einem der Zimmer. Es wird wegen schwerer Brandstiftung ermittelt.

#### Richtfest für Freibad mit Traglufthalle

Berlin. Freibad mit Badehaube: Im Stadtteil Wedding wächst Berlins erste Schwimmbad-Traglufthalle heran. Mit Luft gefüllt überspannt die Folienkonstruktion das Freibad an der Seestraße im Stadtteil Wedding. Damit ist das Baden für Schulen und Vereine voraussichtlich ab Anfang Dezember dort gesichert, teilten die Berliner Bäder mit. Die Halle werde in den kommenden drei Jahren jeweils zum Ende der Freibadsaison auf- und zu Beginn der Saison abgebaut.



Der gebürtige Premnitzer sagt, er ist der erste Ossi, der alle Länder der Welt bereist hat.

FOTO: GORDON WELTERS

# Als erster Ossi alle Länder der Welt bereist

Der gebürtige Premnitzer Sven Luca betritt 30 Jahre nach dem Mauerfall die Weihnachtsinseln – es ist sein 248. und letztes Ziel

Von Christin Schmidt

**Premnitz.** Die einen träumen als Kind von einer Schauspielkarriere, andere wollen als Arzt Leben retten. Sven Luca wollte schon immer Weltenbummler werden. Allerdings war die Erfüllung dieses Traums Ende der 1970er-Jahre in der DDR so unwahrscheinlich wie das Ende des Kalten Krieges. Dennoch gehört der gebürtige Havelländer heute zu den meistgereisten Menschen der Welt.

Aufgewachsen in Premnitz versperrt zunächst der eiserne Vorhang ihm den Weg in ferne Länder. Um dieses Hindernis zu überwinden, geht Sven Luca mit 16 Jahren zur Schifffahrt. „Das war die einzige Möglichkeit an einen Reisepass zu kommen“, erinnert er sich.

Mit der großen weiten Welt soll es aber vorerst nicht klappen. Ein Verwandter flüchtet in den Westen, und das hat Konsequenzen für den jungen Mann mit Fernweh. Der bereits sichere Platz bei der Hochseeflotte wird ihm verwehrt. Sven Luca muss sich damit zufriedengeben, als Matrose der Binnenschifffahrt im Sommer Schrott und Kohle nach Polen und in den Wintermonaten Salz nach Tschechien zu bringen.

18 Jahre ist er, als die Mauer fällt und sein Kindheitstraum zum Greifen nah ist. Plötzlich steht ihm die Welt offen. Während seine Freunde

es kaum erwarten können, sich ein „Westauto“ zu kaufen, hat Sven Luca nur einen Gedanken im Kopf: „Jetzt kann ich überall hin reisen.“ Und genau das macht er.

Seine erste Reise führt ihn mit



Es ist ein unglaubliches Gefühl. Bisher haben das nur 28 Menschen weltweit geschafft.

Sven Luca, Weltenbummler

zwei Freunden für drei Wochen nach Tunesien. In den nächsten Jahren füllt er, wann immer es die Zeit erlaubt, mehrere Reisepässe.

38 Länder hat Sven Luca bereist, als er Anfang 2012 für vier Wochen im Krankenhaus liegt und viel über sein Leben nachdenkt. Noch im Krankenbett fasst er einen Entschluss: Er will nicht länger nur ein Hobby-Weltenbummler sein, er will

professionell reisen und alle Länder der Erde besuchen.

Ursprünglich hatte er sich vorgenommen „nur die 193 UN-Länder zu machen“. Weil eine Frau aus Frankfurt das im Alter von 45 Jahren als jüngste Deutsche geschafft hat, sucht sich Sven Luca ein anderes Superlativ: Er will der erste Ossi sein, der alle Länder bereist hat. Dazu gehören auch international nicht anerkannte oder politisch abhängige Gebiete.

Sieben Jahre nach seinem Entschluss und 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer hat er sich diesen Traum erfüllt. Mit dem Besuch der Weihnachtsinseln vor einigen Wochen hat der 48-Jährige seinen großen Traum wahr gemacht.

248 Länder hat der Mann aus der havelländischen Kleinstadt bereist, darunter alle 193 UN-Staaten sowie weitere 55 politisch abhängige Gebiete mit eigener Flagge und eigenem Parlament wie Grönland, Spitzbergen, Französisch Guayana oder Martinique.

„Es ist ein unglaubliches Gefühl. Bisher haben das nur 28 Menschen weltweit geschafft“, betont der 48-Jährige.

In der Weltrangliste „Big Traveler“ steht er aktuell auf Platz 53. Und er ist der erste und bisher einzige Ossi, der in der „Travelers Hall of Fame“ in Auckland, Neuseeland,

aufgenommen wurde. Um das zu erreichen, bestand sein Leben in den letzten Jahren nur aus Arbeit und Reisen – abenteuerliche und gefährliche Situationen inklusive.

In Angola fing er sich eine schwere Malaria-Tropica ein. In Tokio verabreichte ihm jemand K.-o.-Tropfen, um ihn anschließend auszurauben. Und in Mogadishu in Somalia ging unweit seines Hotels eine Bombe hoch.

„Die ohrenbetäubende Detonation werde ich nie vergessen und auch nicht, dass 587 Menschen bei diesem Anschlag starben“, sagt Sven Luca. Davon abhalten weiter zu machen, kann ihn das alles nicht. Im Gegenteil, er hat schon neue Ziele: Den Nord- und den Südpol sowie alle Hauptstädte will er besuchen. Sven Luca kostet die Freiheit, die ihm vor 30 Jahren geschenkt wurde, in vollen Zügen aus.

Zur Zeit ist der Havelländer beruflich in Saudi Arabien, wo er als Projektleiter den Bau einer großen Moschee begleitet.

Inwiefern ihn das Reisen verändert hat? „Ich sehe die Welt jetzt mit anderen Augen. Die Sorgen der Deutschen sind schlichtweg Peanuts im Vergleich zu den Problemen, mit denen die Menschen in der Dritten Welt konfrontiert sind. Trotzdem sind diese Menschen glücklicher. Das beeindruckt mich.“

## Wellenreiten in Lichtenberg

Indoor-Surfen ab 22. November möglich

Berlin. Berlin (dpa/bb) - Passionierte Wellenreiter und interessierte Surf-Anfänger können sich freuen. Die erste Indoor-Surfanlage mit einer künstlichen Welle in der Hauptstadt soll am 22. November eröffnet werden. Das Wellenwerk befindet sich in einer alten Industriehalle auf dem früheren Gelände der Wasserbetriebe an der Landsberger Allee in Lichtenberg.

Die Welle wird in einem etwa 10 mal 18 Meter großen Wasserbecken künstlich erzeugt. Sie befindet sich in dem Becken immer an der gleichen Stelle, so dass die Surfer auf ihren Boards lange üben können. Bekannt ist eine solche sogenannte stehende Welle zum Beispiel aus dem Eisbach in München, der bei Surfern beliebt ist.

Nach Angaben der Berliner Veranstalter lassen sich die Fließgeschwindigkeit des Wassers und die Höhe der Welle einstellen, so dass die Anlage für Anfänger und Könnler gleichermaßen geeignet ist. Angeboten werden auch Übungseinheiten mit einer Haltestange für Kinder oder mit Surflehrern. Eine Stunde Wellenreiten in einer Gruppe kostet ab 38 Euro.

Das Wellenwerk wurde von mehreren jungen Hobbysurfern gegründet. In dem Gebäude sollen später auch ein Restaurant, ein Surfshop und ein Biergarten eröffnet werden.

Ähnliche Anlagen anderer Betreiber wurden in den vergangenen Jahren in München und nahe Köln eröffnet.

## Witwe von IS-Terrorist bleibt in Haft

Karlsruhe. Die Witwe des Berliner Gangsterrappers und später getöteten IS-Terroristen Denis Cuspert (alias Deso Dagg) bleibt in Untersuchungshaft. Der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe wies eine Beschwerde der im September festgenommenen Deutsch-Tunesierin Omaira A. gegen den Haftbefehl zurück. Das geht aus dem Beschluss der Richter vom 17. Oktober hervor, der gestern veröffentlicht wurde. Die Beschuldigte habe sich mit hoher Wahrscheinlichkeit strafbar gemacht, hieß es dort. Außerdem bestehe Fluchtgefahr.

Der Generalbundesanwalt hatte A. drei Jahre nach ihrer Rückkehr aus dem Herrschaftsgebiet der Terrororganisation Islamischer Staat am 9. September in Hamburg festnehmen lassen. Die Ermittler werfen ihr vor, Cuspert als Hausfrau den Rücken freigehalten und dafür vom IS Geld bekommen zu haben.

## „Lebendes Kreuz von Ferrara“ wird restauriert

Nach 100 Jahren im schlecht klimatisierten Depot soll das fast 500 Jahre alte Werk ausgestellt werden

Von Gerd Roth

Berlin. Knapp 500 Jahre alt und ziemlich mitgenommen: Das rund drei Meter hohe Altarbild „Lebendes Kreuz von Ferrara“ des als Bastianino arbeitenden italienischen Künstlers Sebastiano Filippi wird derzeit in der Werkstatt der Gemäldegalerie Berlin restauriert. Nach etwa einem Jahrhundert in Depots soll das ursprünglich aus der Konventskirche Santa Catarina Martire im italienischen Ferrara stammende Werk im kommenden Jahr voraussichtlich von Juni bis Oktober in einer Sonderausstellung erstmals wieder präsentiert werden.

Durch ein von der Ernst von Siemens Kunststiftung finanziertes, umfassendes Konservierungs- und Restaurierungsprogramm wird die Tafel kunsttechnologisch unter-

sucht und gesichert. Aktuell ist das Altarbild in den Händen von Restauratorin Maria Zielke. Sie hat bereits bei weiten Teilen der Arbeit, deren „schiere Größe die größte Herausforderung“ gewesen sei, alte Retuschen und Übermalungen entfernt. Dabei „lässt sich nicht immer alles abnehmen, weil sonst das Original beschädigt würde“, berichtete die Restauratorin am Dienstag.

Zudem haben ungünstige klimatische Bedingungen bei der Lagerung das Pappelholz unter dem Gemälde schrumpfen lassen. Ergebnis sind zahlreiche Risse in dem Bild, die nun gefüllt und wieder übermalt werden mussten. Dafür müssen wiederum Risse des hölzernen Bildträgers verleimt werden. Mit einem schützenden neuen Firnisauftrag wird das Bild nach abgeschlossener Restaurierung in einem neu ange-

fertigten Schmuckrahmen präsentiert werden.

Das Gemälde war von Italien über Wien nach Hamburg in den Besitz des Konsuls Eduard Friedrich Weber gelangt. Dessen Nachfahren schenkten das Bild 1912 der Friedrich-Wilhelms-Universität, der Vorläuferin der heutigen Berliner Humboldt-Universität. Seit 2015 befindet sich die Arbeit als Dauerleihgabe in der Gemäldegalerie.

Das „Lebende Kreuz von Ferrara“ zeigt eine seltene Darstellung des Kreuzes mit Armen an den Balkenenden. In verschiedenen Gruppen werden Szenen des Alten und Neuen Testaments erzählt. Das Bild folgt der Darstellung eines wandfüllenden Freskos von Garofalo „Il Nuovo e il Vecchio Testamento“, das in der Nationalen Pinacoteca Ferrara zu sehen ist.



Restauratorin Maria Zielke in ihrer Werkstatt der Gemäldegalerie vor dem „Lebenden Kreuz von Ferrara“.

FOTO: CARSTEN KOALL/DPA